Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio
Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft
Band: 4 (1886)
Heft: 80

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 25. August — Berne, le 25 Août — Berna, li 25 Agosto

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel

Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce

Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 6. (halbj. Fr. 3). — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen. **Abonnement annuel Fr. 6. (Fr. 3 pour six mois).** — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Bern. **Prezzo delle associazioni Fr. 6. (Fr. 3 per semestre).** — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes.

Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

Amortisation.

Herr Berthold Bollag in Zürich zog am 6. Juli 1886 eine Tratte von Fr. 1626. 40 auf die HH. Schüpbach & Karlen in Thun an seine eigene Ordre und wurde von den letztern acceptirt; sie ist am 22. August nächsthin in deren Domizil zahlbar. Am 15. Juli letzthin wurde sie per Post an Herrn Bollag zurückgesandt, ist aber unterwegs verloren gegangen.

Der unbekante Inhaber derselben wird hiemit aufgefordert, dieselbe bis und mit dem 22. November 1886 bei unterzeichneter Amtsstelle vorzulegen, bei Vermeidung der Amortisation (Art. 795 ff. O. R.).

Schloß Thun, den 7. August 1886.

Der Vize-Gerichtspräsident:
Hirschi, Notar.

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

NB. Für die auf **Löschungen** bezüglichen Publikationen wird Kursivschrift verwendet. — Les publications concernant des **radiations** sont faites en caractères italiques. — *Quelle pubblicazione che riguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.*

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1886. 18. August. Unter dem Namen **Schweizerische Uhrmacher-Genossenschaft** bildet sich eine Genossenschaft von Uhrmachern zum Zwecke, den Mitgliedern derselben durch Benutzung gleicher Bezugsquellen größere Berufsvorteile zu verschaffen, d. h. ihnen hauptsächlich möglichst billig Waaren guter Qualität erhältlich zu machen. Der Sitz der Genossenschaft befindet sich am jeweiligen Wohnsitz des Präsidenten, zur Zeit in Winterthur. Die Statuten sind den 23. Mai 1886 festgestellt worden. Die Dauer der Genossenschaft ist eine unbestimmte. Aktives Genossenschaftsmitglied wird jeder in der Schweiz etablirte Uhrmacher, welcher nach schriftlicher Anmeldung durch den Vorstand aufgenommen wurde, das Eintrittsgeld bezahlt und eine Realkauton von fünf hundert Franken geleistet hat. Unter den gleichen Bedingungen können auch im Auslande etablirte Uhrmacher Mitglieder der Genossenschaft werden. Dieselben haben aber bei Wahlen und Verhandlungen nur beratende Stimme und können weder in den Vorstand noch zu Rechnungsrevisoren gewählt werden. Als Passivmitglieder werden unter letzteren Bedingungen in der Schweiz und im Auslande etablirte Uhrmacher aufgenommen, welche einen jährlichen Beitrag von zwanzig Franken in die Genossenschaftskasse entrichten. Die Mitgliedschaft erlischt durch freiwilligen Austritt auf Schluß eines Rechnungsjahres nach erfolgter sechsmonatlicher schriftlicher Kündigung, durch Ausschluß und Tod. Nach erfolgter Ausrichtung des Kautionsaldo verliert das ausgetretene Mitglied oder seine Erben jeden Anspruch auf das Genossenschaftsvermögen. Die persönliche Haftbarkeit der einzelnen Mitglieder für Verbindlichkeiten der Genossenschaft ist ausgeschlossen und haftet für dieselben nur das Genossenschaftsvermögen. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Generalversammlung, ein Vorstand bestehend aus Präsident, Kassier, der zugleich Vizepräsident ist, Sekretär, dem Verwalter, einem resp. zwei Beisitzern, letzteres, wenn eine der bereits genannten Personen zugleich zum Verwalter gewählt wird, und drei Rechnungsrevisoren. Der Präsident, in dessen Verhinderung der Vizepräsident, vertritt die Genossenschaft gegenüber Dritten und vor Gericht und führt die Unterschrift für dieselbe. Ein allfälliger Reingewinn fällt in die Genossenschaftskasse. Bekanntmachungen an die Genossenschafter geschehen durch Zirkular; die Einladungen an die Generalversammlungen zudem noch durch Publikation in der schweiz. Uhrmacherzeitung in Romanshorn. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Gottlieb Hauser von Stadel, in Winterthur, Prä-

sident und zugleich Verwalter; Erhard Baur von Rafz, in Küsnacht, Vizepräsident und Kassier; Gottlieb Koblet von Eidberg-Seen, in Töb, Sekretär, und Christian Graf-Link von Schaffhausen, in Romanshorn, und C. Meyer von Bertschikon-Winterthur, in Frauenfeld, als Beisitzer. Das Geschäftslokal der Genossenschaft ist dasjenige des Präsidenten und Verwalters Gottlieb Hauser, Marktgasse Nr. 447, in Winterthur.

19. August. Inhaber der Firma **Carl Forster, Adv.** in Zürich ist Carl Forster von Birwinken (Thurgau), in Zürich. Natur des Geschäftes: Advokatur. Geschäftslokal: Meiershof, Münsterergasse Nr. 14.

19. August. Die Firma „**Streuli & Hürlimann**“ zur **Sihlbrücke** in **Hirzel** (S. H. A. B. 1883, pag. 646) ist in Folge Auflösung dieser Kollektivgesellschaft am 1. Juli 1886 erloschen. Inhaber der Firma **Gottfried Streuli** in Sihlbrücke-Hirzel ist Gottfried Streuli von Horgen, in Hirzel. Diese Firma übernimmt die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Streuli & Hürlimann. Natur des Geschäftes: Mech. Holzwaarenfabrik. Geschäftslokal: Sihlbrücke.

19. August. Die Firma „**Central-Lagerhalle Zürich** S. A. **Pollag**“ in **Zürich** (S. H. A. B. 1883, pag. 166) ist erloschen. Inhaber der Firma **S. A. Pollag** in Zürich ist Samuel Albert Pollag von und in Zürich. Natur des Geschäftes: Damenkleiderstoffe und Fabrikation von Damenkonfektion. Geschäftslokal: Bahnhofstraße 56 zum Ringhof.

20. August. Die Firma **Rudolf Itchner** in **Stäfa** (S. H. A. B. 1883, pag. 441) ist in Folge Verzichtes der Inhaberin erloschen.

20. August. Die Firma **Flad & Notz** in **Zürich** (S. H. A. B. 1883, pag. 701) ist in Folge Auflösung dieser Kollektivgesellschaft mit dem 1. Mai 1886 erloschen. Die Liquidation der Aktiven und Passiven wird von beiden Kollektivgesellschaftern durchgeführt.

20. August. Die Firma **W. Fröhlich-Schellenberg** in **Zürich** (S. H. A. B. 1884, pag. 1) und deren Inhaber, bisher wohnhaft in **Riesbach** und bisheriges Geschäftslokal **Klingenstraße, Außersihl**, haben ihr Domizil und das Geschäftslokal nach **Affoltern a. A.** verlegt. Nummehrige Natur des Geschäftes: Buttersiederei nebst Fettwaaren- und Oelhandlung en gros.

20. August. Die Firma **C. Fischer, Agent** in **Zürich** (S. H. A. B. 1883, pag. 813) ist in Folge Hinschiedes des Inhabers und nachgefolgtem Konkurs über dessen Nachlaß erloschen.

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Fraubrunnen.

1886. 12. Juli. Am 12. Juli 1886 erklärt Frau Anna Steiner geb. Bangerter, Jakobs sel. Wittwe, in Wyler, ihr Ehemann Herr **Jakob Steiner von Langnau**, wohnhaft gewesen in Wyler, welcher unter der Firma „**Jakob Steiner in Landshut a. d. Emme**“ (S. H. A. B. 1883, pag. 143) eine Käse- und Weinhandlung, mit Geschäftslokal in Wyler bei Utzenstorf, betrieben hat, sei am 7. Juli 1886 sel. verstorben und diese Firma sei nun in Folge dessen erloschen. Auch die von Herrn Steiner sel. an Herrn **Jb. Emil Steiner-von Arx von Langnau**, in Wyler, ertheilte Prokura fällt dahin, sowie auch diejenige des Herrn **Amedäus Akermann von Wolfegg**, in Wyler. Frau Anna Steiner geb. Bangerter, Jbs. sel. Wittwe, von Langnau, wohnhaft in Wyler, auf welche in Folge Notherbrechts alle Aktiven und Passiven übergegangen sind, wird nun das gleiche Geschäft, Käse- und Weinhandlung, weiter führen, unter der Firma **Jb. Steiners Wittwe** in Landshut a. d. Emme. Geschäftslokal: Wyler bei Utzenstorf. — Die Firma ertheilt Prokura an Herrn **Jakob Emil Steiner-von Arx von Langnau**, wohnhaft in Wyler.

Kanton Glarus — Canton de Glaris — Cantone di Glarona

1886. 20. August. Die Firma „**Caspar Becker**“ in **Ennenda** (S. H. A. B. 1883, pag. 384) ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. Inhaber der Firma **J. Becker-Knobel** in Ennenda ist Jakob Becker-Knobel von Ennenda, wohnhaft in Ennenda. Natur des Geschäftes: Kolonial- und Kurzwaarenhandlung. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Caspar Becker.

Kanton Solothurn — Canton de Soleure — Cantone di Soletta

Bureau Balsthal.

1886. 19. August. Die unter'm 21. Januar 1883 in's hiesige Handelsregister eingetragene und unter'm 31. Januar 1883, pag. 75 im S. H. A. B. publizierte Kollektivgesellschaft Joseph Fluri, Vater, und Emil Fluri, dessen Sohn, beide von Neuendorf, unter der Firma „Joseph Fluri, Negt.“ in Neuendorf, hat sich aufgelöst. An deren Stelle tritt der einte bisherige Gesellschafter Joseph Fluri von und in Neuendorf, welcher unter der gleichen Firma Joseph Fluri, Negt. in Neuendorf, das Geschäft fortbetreibt und auch sämtliche Aktiven und Passiven der erloschenen Gesellschaft übernimmt. Natur des Geschäfts: Tuch-, Eisen- und Spezereihandlung.

Bureau Stadt Solothurn.

20. August. Adolf Burkard-Hirt und Leo Burkard-Wirz, beide von und in Solothurn, haben unter der Firma Jos. Burkard in Solothurn eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche vor dem 1. Januar 1883 entstanden ist. Natur des Geschäftes: Tuch- und Modewaarenhandlung. Geschäftslokal: An der Gurzelgasse Nr. 5.

20. August. Inhaber der Firma H. Göckel-Ernst in Solothurn ist Hermann Göckel-Ernst von Kammersrohr, Kt. Solothurn, wohnhaft in Solothurn. Natur des Geschäftes: Confiterie und Pâtisserie. Geschäftslokal: Hauptgasse, schwarz Quartier Nr. 22*.

21. August. Inhaber der Firma Albert Altorfer in Solothurn ist Albert Altorfer von Kloten, Kt. Zürich, wohnhaft in Solothurn. Natur des Geschäftes: Spezerei-, Kolonialwaren- und Samenhandlung. Geschäftslokal: Hauptgasse, gelb Quartier Nr. 89.

Basel-Stadt — Bâle-ville — Basilea-Città

1886. 19. August. Die Firma von Speyr & C^e in Basel erteilt Prokura an Mathias Oswald-Meyer von und in Basel.

Baselrand — Bâle-campagne — Basilea-Campagna

1886. 20. August. Die Schützengesellschaft Liestal (Verein, (S. H. A. B. vom 7. Juli 1883, pag. 807) hat in den Vereinsversammlungen vom 29. März und 5. April 1886 den Vorstand neu bestellt und zum Präsidenten gewählt: Albert Rosenmund, Bäcker; zum Aktuar: Adolf Brodbeck, Anwalt, beide von und in Liestal. Dieselben führen die rechtsverbindliche Unterschrift durch kollektive Zeichnung.

20. August. Die Aktiengesellschaft unter der Firma Spar- & Leihkasse Sissach in Sissach (S. H. A. B. vom 2. März 1883, pag. 216) hat in der Generalversammlung vom 21. Februar 1886 die Statuten revidiert. Zweck, Firma, Sitz, Dauer der Gesellschaft, Betrag des Aktienkapitals und Eigenschaft der einzelnen Aktien bleiben unverändert. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen mit rechtsverbindlicher Wirkung für die Aktionäre in folgenden Zeitungen: Baselbieter, Volksstimme, Basellandschaftliche Zeitung, Landschäfli und Basler Nachrichten. Die Vertretung der Gesellschaft nach Außen übt ein von der Generalversammlung der Aktionäre gewählter Verwalter aus; derselbe führt Namens der Gesellschaft die verbindliche Unterschrift. Verwalter der Gesellschaft ist: Jakob Buser von Gelterkinden, in Sissach.

Kanton Schaffhausen — Canton de Schaffhouse — Cantone di Sciaffusa

1886. 19. August. Die Firmen:

A. Weber-Pfeiffer, Hauptagent der „Caisse Paternelle“ in Paris in Schaffhausen;

A. Weber-Pfeiffer, Hauptagent der Union in Paris in Schaffhausen (in das Handelsregister eingetragen am 31. Januar 1885 und publiziert im S. H. A. B. vom 7. Februar 1885, pag. 102) sind in Folge Verzichtes ihres Inhabers erloschen.

Zugleich ist derselbe auch von der Agentur:

Northern, Assurance-Company in London, Hauptagentur für den Kanton Schaffhausen in Schaffhausen (in das Handelsregister eingetragen am 27. August 1883 und publiziert im S. H. A. B. vom 7. September 1883, pag. 902) zurückgetreten.

Appenzel A.-Rh. — Appenzel-Rh. ext. — Appenzello est.

1886. 19. August. Inhaberin der Firma Bertha Baumann, J. U. Baumanns Witwe in Rehetobel ist Bertha Baumann geb. Gröbli von Flawil, wohnhaft in Rehetobel. Natur des Geschäftes: Mercerie und Kolonialwaren. Geschäftslokal: Nr. 25 im Dorf.

Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Galle

Bureau Gobsau.

1886. 20. August. Inhaber der seit 1882 bestehenden Firma J. C. Geser-Schmid in Bruggen, Gemeinde Straubenzell, ist Johann Caspar Geser in Bruggen, bürgerlich von Gaiserswald. Natur des Geschäftes: Kolonialwaren und Spirituosen en gros und détail. Geschäftslokal: Bruggen.

Bureau St. Gallen.

16. August. Die Firma „H. Rudolf“ in St. Gallen (S. H. A. B. 1883, pag. 25) ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. Heinrich und Albert Rudolf von Rümlang, in St. Gallen, haben unter der Firma Gebrüder Rudolf in St. Gallen eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. August 1886 begonnen hat und Aktiva und Passiva der erloschenen Firma H. Rudolf übernimmt. Natur des Geschäftes: Kohlenhandlung und Agenturen. Geschäftslokal: Multergasse 26 z. Palmbaum.

18. August. Die Firma Linus Rohner in St. Gallen (S. H. A. B. 1885, pag. 716) hat ihr Domizil von St. Gallen nach Rebstein verlegt (S. H. A. B. 1886, pag. 532).

19. August. O. Schaefer ist von der Stellung des Direktors der Eidgenössischen Bank Comptoir St. Gallen (S. H. A. B. 1883, pag. 538) zurückgetreten und ist daher dessen Unterschrift erloschen. Der Verwaltungsrath der Eidgenössischen Bank in Bern hat für das Comptoir St. Gallen derselben die Unterschrift per procura erteilt an Hermann Schenk.

Kanton Graubünden — Canton des Grisons — Cantone dei Grigioni

1886. 20. August. Adolf Lawinski und Aron Hirsch, beide von Berlin und wohnhaft in Chur, haben unter der Firma Lawinski & Hirsch in Chur eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 20. August 1886 begonnen hat. Natur des Geschäftes: Herren- und Damenkonfektion. Geschäftslokal: Poststraße, zur Glocke.

21. August. Inhaber der Firma J. Schneider-Fissler in Chur, welche am 23. Juli 1886 entstanden ist, ist Johann Jacob Schneider-Fissler von Schallbach (Baden), wohnhaft in Chur. Natur des Geschäftes: Nähmaschinen- und Fournitüregeschäft. Geschäftslokal: Regierungsplatz.

Kanton Thurgau — Canton de Thurgovie — Cantone di Turgovia

1886. 21. August. In Folge Konkurses des Gesellschafters F. Oswald hat sich die Kollektivgesellschaft „Hess & Oswald“ in Aadorf (S. H. A. B. 1883, pag. 85) aufgelöst. Inhaber der Firma J. G. Hess in Aadorf ist Johann Georg Hess von Toos, wohnhaft in Aadorf. Natur des Geschäftes: Maschinenstickerei.

21. August. Die Firma G. Wegmüller in Dettighofen (S. H. A. B. 1883, pag. 861) ist in Folge Konkurses von Amtes wegen gestrichen worden.

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau du Sentier (district de la Vallée).

1886. 20. août. La société en nom collectif „Rochat-Reymond & C^e“, au Brassus, inscrite le 5 mars 1883 sous n^o 16 (F. o. s. du c. 1883, page 299), est dissoute suite de renonciation des titulaires. La procuration conférée à veuve Melanie Reymond est annulée. La maison H. Reymond, au Chenit, domicilié au dit Brassus, reprend la suite des affaires de l'ancienne société Rochat, Reymond & C^e, à partir d'aujourd'hui. Genre de commerce: Magasin de ferronnerie, quincaillerie, mercerie, étoffes, verrerie, etc.

Bureau de Vevey.

19 août. Le chef de la maison Ernest Mouron, à Chardonne, est Ernest fils de Jean Louis Etienne Mouron, de Chardonne, y domicilié. Genre de commerce: Epicerie, mercerie, bureau du sel. Magasin: à Chardonne, n^o 84.

Kanton Wallis — Canton du Valais — Cantone del Vallese

Bureau de St-Maurice.

1886. 20 août. Sous la dénomination de Société des maîtres d'Hôtels de la vallée du Rhône et de Chamonix il existe, à Martigny, une société dans le genre de celles prévues à l'article 716 du Code fédéral des obligations, ayant pour but le soutien moral des membres de cette société et le développement de tout ce qui a un intérêt pour leur industrie. Les statuts de la société ont été établis le 8 juin 1879. Chaque membre de la société verse, à la caisse sociale, une cotisation d'entrée de dix francs, plus cinq francs annuellement. La société est administrée par un comité de cinq membres: Le président, le vice-président, le secrétaire-caissier et deux membres, nommés chaque année par l'assemblée générale, à la majorité absolue des membres présents et choisis parmi les membres de la société. La convocation de l'assemblée générale annuelle a lieu par lettres individuelles. La société est représentée vis-à-vis des tiers par le président et le secrétaire-caissier qui signent « pour la Société des maîtres d'Hôtels de la vallée du Rhône et de Chamonix ». La signature de ces deux personnes engage la société. La société n'est pas responsable pour autre chose que pour les biens qu'elle possède. Le président du comité est: M. J. Clerc, à Martigny; le secrétaire-caissier est: M. Henri Pasche, à Lavey-les-Bains.

Kanton Neuchâtel — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Bureau de la Chaux-de-Fonds.

1886. 20 août. La société en nom collectif sous la raison „A. Ditesheim“, à la Chaux-de-Fonds, publiée le 7 juillet 1883 dans le n^o 101 de la F. o. s. du c., page 810, composée de Isaac Ditesheim et de Léopold Ditesheim, s'est dissoute. La maison I. Ditesheim, à la Chaux-de-Fonds, dont le chef est Isaac Ditesheim, du Cerneux-Péguignot, domicilié à la Chaux-de-Fonds, reprend l'actif et le passif de l'ancienne maison A. Ditesheim. Genre de commerce: Décorations de boîtes et cuvettes. Bureaux: Rue du 1^{er} mars, n^o 13.

20 août. La raison Adèle Jegquier, à la Chaux-de-Fonds, publiée le 23 janvier 1886 dans le n^o 6 de la F. o. s. du c., page 39, est éteinte suite de renonciation de la titulaire.

Kanton Genf — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1886. 18 août. En vertu de sentence arbitrale en date du 12 août 1886, et rendue exécutoire par le tribunal de commerce de Genève, la société en commandite L. Roussillon & Co, ayant pour objet l'exploitation d'une fabrique d'horlogerie, à Genève (F. o. s. du c. de 1883, page 203), a été déclarée dissoute dès le dit jour. La liquidation en a été confiée au sieur Jean Meyer, rentier et ancien chef d'atelier, domicilié à Genève.

19 août. Le chef de la maison Emile Vidal, à Genève, commencée le 1^{er} août 1886, est Emile Pierre Vidal, de Sommières (département du Gard), domicilié à Genève. Genre de commerce: Vins en demi-gros et détail. Magasin: 7, Rue de la Paix. Le titulaire reprend la suite de la maison „L. Vidal“, à Genève (F. o. s. du c. de 1886, page 84), radiée pour cause de renonciation.

19 août. Le chef de la maison A. d'Ekensteen, à Genève, commencée le 12 août 1886, est M^{me} veuve Alida Héliodora d'Ekensteen née Berg, de Lund (Suède), domiciliée à Genève. Genre d'affaires: Exploitation de l'ancienne pension d'étrangers D^e Magnenat. Bureau et locaux: 3, Rue Versonnex. La maison A. d'Ekensteen a donné, dès le jour de sa fondation, procuration à la fille de la titulaire, M^{lle} Frédérique Elisabeth Charlotte d'Ekensteen, domiciliée à Genève.

Wochensituation der schweizerischen Emissionsbanken (inkl. Zweiganstalten) vom 21. August 1886.
 Situation hebdomadaire des banques d'émission suisses (y compris les succursales) du 21 août 1886.

Nr.	Firma Raison sociale	Noten — Billets		Gesetzliche Baarschaft, inbegriffen das Guthaben bei der Centralstelle Espèces ayant cours légal, y compris l'avoir au Bureau central		Noten anderer schweiz. Emissionsbanken Billets d'autres banques d'émission suisses	Uebrigere Kassabestände		Total		
		Emission	Circulation	Gesetzliche Notendeckung 40/o der Zirkulation Couverture légale des billets 40 o/o de la circulation			Fret verfügbarer Theil Partie disponible	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Fr.	Ct.						
1	St Gallische Kantonalbank, St. Gallen . . .	8,000,000	7,982,650	3,193,060	1,185,030	—	723,150	137,547	05	5,188,787	05
2	Basellandschaftl. Kantonalbank, Liestal . . .	1,500,000	1,499,900	599,960	120,245	—	21,750	13,870	46	755,825	46
3	Kantonalbank von Bern, Bern	10,000,000	9,829,950	3,731,980	2,174,655	—	787,400	49,996	77	6,744,031	77
4	Banca cantonale ticinese, Bellinzona	2,000,000	1,953,050	751,220	124,651	85	18,800	250,574	29	1,175,246	14
5	Bank in St. Gallen, St. Gallen	8,000,000	7,729,800	3,091,920	710,927	38	1,087,300	22,368	96	4,912,516	34
6	Crédit agr. et ind. de la Broye, Estavayer	499,750	499,750	199,900	11,180	—	28,950	2,041	77	242,021	77
7	Thurg. Kantonalbank, Weinfelden	1,500,000	1,499,300	599,720	242,940	40	57,350	23,018	28	928,028	68
8	Aargauische Bank, Aarau	4,000,000	3,806,350	1,522,540	467,291	44	280,600	71,210	57	2,311,642	01
9	Toggenburger Bank, Lichtensteig	1,000,000	995,300	398,120	99,148	37	277,050	61,283	24	888,601	61
10	Banca della Svizzera italiana, Lugano	2,000,000	1,988,400	795,360	133,913	55	26,000	55,166	—	1,010,439	55
11	Thurgauische Hypothekenbank, Frauenfeld	1,000,000	989,050	399,220	210,518	90	49,350	54,880	10	713,969	—
12	Graubündner Kantonalbank, Chur	3,000,000	2,982,850	1,193,140	350,111	30	196,350	20,246	95	1,759,845	25
13	Kantonale Spar- und Leihkasse, Luzern . . .	2,000,000	1,980,050	792,020	498,615	—	234,700	14,130	70	1,539,465	70
14	Banque du Commerce, Genève	20,000,000	15,192,950	6,077,180	2,287,129	70	1,855,850	136,892	90	10,357,052	60
15	Appenzell A./Rh. Kantonalbank, Herisau . .	3,000,000	2,980,000	1,192,000	78,786	81	269,900	5,679	62	1,546,316	43
16	Bank in Zürich, Zürich	6,000,000	4,383,700	1,741,480	1,341,122	79	823,450	7,331	55	3,913,584	34
17	Bank in Basel, Basel	12,000,000	10,516,150	4,206,460	1,852,592	54	900,900	3,931	84	6,963,884	88
18	Bank in Luzern, Luzern	3,500,000	3,429,550	1,371,820	417,362	08	141,350	52,956	25	1,988,988	33
19	Banque de Genève, Genève	5,000,000	4,564,800	1,825,920	245,257	40	241,600	74,020	40	2,386,797	80
20	Crédit Gruyérien, Bulle	300,000	288,350	119,340	95,425	—	96,100	11,032	25	321,897	25
21	Zürcher Kantonalbank, Zürich	15,000,000	10,648,950	4,259,580	4,256,826	07	3,018,050	141,689	03	11,674,145	10
23	Bank in Schaffhausen, Schaffhausen	1,500,000	1,496,400	598,660	68,916	84	49,400	50,787	72	767,664	56
24	Banque cantonale fribourgeoise, Fribourg . .	1,000,000	994,300	397,720	185,965	—	66,800	3,371	70	653,366	70
25	Caisse d'amort. de la dette publique, Fribourg	1,500,000	1,485,900	594,860	100,185	—	54,150	20,450	63	769,145	63
26	Banque cantonale vaudoise, Lausanne	10,000,000	8,746,900	3,498,760	1,858,502	08	1,005,000	410,429	28	6,272,991	81
27	Ersparnißkasse des Kantons Uri, Altorf . . .	500,000	500,000	200,000	33,290	—	14,700	1,498	82	250,118	82
28	Kant. Spar- und Leihkasse v. Nidw., Stans . .	500,000	499,700	199,880	31,120	—	10,650	1,439	96	243,089	96
29	Banque populaire de la Gruyère, Bulle	300,000	299,900	119,960	37,260	—	49,550	6,943	72	213,713	72
30	Banque cantonale neuchâtelaise, Neuchâtel . .	3,000,000	2,735,200	1,094,080	238,740	—	633,600	11,061	53	1,977,481	53
31	Banq. commerciale neuchâtelaise, Neuchâtel .	4,200,000	3,886,900	1,364,760	532,046	29	342,300	18,184	30	2,247,290	59
32	Schaffhauser Kantonalbank, Schaffhausen . .	1,000,000	999,400	399,760	110,124	75	95,600	77,945	33	683,430	08
33	Glarner Kantonalbank, Glarus	1,500,000	1,499,200	599,680	91,415	—	72,600	5,401	20	769,096	20
34	Solothurner Kantonalbank, Solothurn	3,000,000	2,822,400	1,128,960	418,659	88	132,100	72,293	66	1,752,013	54
Stand am 14. August 1886		137,299,750	* 120,696,050	48,278,420	20,060,785	42	13,630,400	1,889,876	78	88,859,482	20
Etat au 14 août 1886		137,300,000	121,525,600	48,610,240	19,672,245	02	12,063,900	2,610,537	84	82,956,922	86
		— 250	— 829,550	— 331,820	+ 388,540	40	+ 1,566,500	— 720,660	56	+ 902,559	84

* Wovon in Abschnitten } à Fr. 1000 Fr. 8,046,000
 dont en coupures } à " 500 " 13,586,500
 " " 100 " 67,687,500
 " " 50 " 31,376,050
 Fr. 120,696,050

Gold } Fr. 51,570,180. —
 Or }
 Silber } " 16,769,025. 42
 Argent }
 Gesetzliche Baarschaft } Fr. 68,339,205. 42
 Encaisse légale }

Spezieller Ausweis der schweiz. Emissionsbanken (inclusive Zweiganstalten) mit beschränktem Geschäftsbetrieb.
 Etat spécial des banques d'émission suisses (y compris les succursales) avec opérations restreintes.

(Artikel 15 und 16 des Gesetzes.) (Articles 15 et 16 de la loi.)

Vom 21. August 1886. — Du 21 août 1886.

Nr.	Firma Raison sociale	Noten-Emission Emission	Notendeckung nach Art. 15 des Gesetzes — Couverture suivant l'article 15 de la loi						Total
			Noten anderer schweizerischer Emissionsbanken Billets d'autres banques d'émission suisses	Checks, Inmet 8 Tagen fällige Depos- u. Kassascheine von Banken Chèques, bons de caisse et de dépôt de banques, échéant dans les 8 jours	Innett 4 Monaten fällige — Echéant dans les 4 mois			Schweiz. Staatskassascheine, Obligationen und Coupons Bons de caisse d'états suisses, obligations d'états suisses et leurs coupons	
					Schweizer Wechsel Effets sur la Suisse	Anstand-Wechsel Effets sur l'étranger	Lombard-Wechsel Avances sur nautissement		
5	Bank in St. Gallen	8,000,000	1,087,300	—	8,044,773. 92	595,631. 49	2,452,480. —	—	7,120,195. 41
14	Banque du Commerce à Genève	20,000,000	1,855,850	52,590. —	5,370,534. 65	250,078. 50	4,670,500. —	200,000. —	12,399,853. 15
16	Bank in Zürich	6,000,000	823,450	—	5,658,613. 46	351,485. 16	4,377,693. 35	—	11,211,241. 97
17	Bank in Basel	12,000,000	900,900	—	5,296,699. 01	2,029,740. 40	6,138,500. —	—	14,363,899. 41
19	Banque de Genève	5,000,000	241,600	—	8,243,505. 10	145,583. 50	1,128,368. 70	250,000. —	10,009,057. 30
31	Banque commerciale neuchâtelaise	4,200,000	842,300	—	4,041,578. 10	28,109. 55	1,008,965. —	—	5,420,952. 65
Stand am 14. August 1886		55,200,000	5,251,400	52,590. —	31,656,004. 24	3,340,628. 60	19,774,507. 05	450,000. —	60,523,129. 89
Etat au 14 août 1886		55,200,000	5,268,250	245,797. 65	32,468,020. 97	2,992,001. 21	19,808,456. 10	450,000. —	61,232,525. 93
		—	— 16,850	— 198,207. 65	— 812,016. 73	+ 348,627. 39	— 33,949. 05	—	— 707,396. 04

Aktiven — Actif

Passiven — Passif

Nr.	Firma Raison sociale	Gesetzliche Baarschaft Espèces ayant cours légal	Notendeckung n. Art. 15 des Gesetzes Couverture de billets sniv. art. 15 de la loi	Uebrigere kurzfristige Guthaben Autres créances disponibles à courte échéance	Total	Noten-Zirkulation Billets en circulation	In längst. 8 Tagen zahlbare Schulden Engagements échéant dans les huit jours	Wechselschulden Engagements sur effets de change	Total										
										5	Bank in St. Gallen	3,802,847. 38	7,120,185. 41	1,418,499. 41	12,341,532. 20	7,729,800	1,428,971. 58	347,100. —	9,505,871. 58
										14	Banque du Commerce à Genève	8,364,309. 70	12,399,853. 15	77,998. 70	20,842,161. 55	15,192,950	2,940,941. 35	—	18,133,891. 35
16	Bank in Zürich	3,082,602. 79	11,211,241. 97	103,332. 09	14,397,176. 85	4,363,700	3,357,356. 22	—	7,711,056. 22										
17	Bank in Basel	6,059,052. 54	14,363,899. 41	1,562,716. 34	22,005,608. 29	10,516,150	4,909,433. 85	—	15,425,583. 85										
19	Banque de Genève	2,071,177. 40	10,009,057. 30	—	12,080,234. 70	4,564,800	443,250. 85	—	5,008,050. 85										
31	Banque commerciale neuchâtelaise	1,886,806. 29	5,420,952. 65	33,836. 04	7,341,594. 98	3,386,900	555,773. 49	—	3,942,673. 49										
Stand am 14. August 1886		* 25,266,796. 10	60,525,129. 89	3,216,382. 58	89,008,808. 57	45,744,300	13,635,727. 34	347,100. —	59,727,127. 34										
Etat au 14 août 1886		25,330,316. 10	61,232,525. 93	3,000,103. 05	89,562,945. 08	46,718,150	14,737,262. 24	347,100. —	61,802,512. 24										
		— 63,520. —	— 707,396. 04	+ 216,279. 53	— 554,836. 51	— 973,850	— 1,101,534. 90	—	— 2,075,384. 90										

* Ohne Fr. 21,774. 41 Scheidemünzen und nicht tarifirte fremde Münzen.

* Sans fr. 21,774. 41 monnaies d'appoint et monnaies étrangères non tarifées.

Disconto am 23. August 1886 in Basel, Zürich, Bern, St. Gallen und Genf: 2 1/2 %, in Lausanne: 3 %.

Escompte le 23 août 1886 à Bâle, Zurich, Berne, St-Gall et Genève: 2 1/2 %, à Lausanne: 3 %.

Tarifentscheide des eidg. Zolldepartements im Monat Juli 1886.

Tarif-Nummer

- 9 Heidelbeerwein zur Weinfärbung, in Fässern; Schwefelkalium (Kalischwefelleber).
- 9^a Lanolin (Wollfett). In den Tariferläuterungen ist Schwefelleber zu streichen (s. Nr. 9).
- 11^a Baumwollwatte, mit Salicyl, Phenol etc. imprägnirt, ohne Rücksicht auf die Verpackung; Baumwollwatte für den Detailverkauf hergerichtet (in Fläschchen, etikettirten Packeten, Schachteln etc.), ob imprägnirt oder nicht, sofern die Etiquette den Inhalt als Verbandmaterial ankündigt oder die Verpackung sonstwie auf Verbandmaterial schließen läßt.
- 17 Natron, phosphorsaures. In den Tariferläuterungen ist Vaselineöl zu streichen (s. ad Nr. 186 hiennach).
- 18 Boraxsäure, Boronsäure-Borsäure, Bromkalium (Kalium bromid); Natrium (Natrium).
- 62 Bretter, genuthete, gehobelt oder nicht gehobelt; Bretter zu einem bestimmten Zwecke zugeschnitten, auch theilweise zusammengefügt.
- 63 Der Tarifentscheid vom März 1886 « Kistenbretter, abgepaßte, rohe » ist zu streichen.
- 119 Schwefelkies (Eisenkies, Pyrit).
- 131^a Oelmalereien auf Blech, ohne Rahmen.
- 139 Messingwaren, ganz oder theilweise vernickelt.
- 157 In den Tariferläuterungen ist Schwefelkies zu streichen (s. oben ad 119).
- 186 Vaselineöl.
- 256 Beerensäfte, syrupartige, nicht eingedickt, mit Zucker- oder Alkoholzusatz (Capillarsyrup, Mandelmilchsyrup, sog. Gummisyrup, Himbeersyrup etc.), in Fässern, Flaschen oder Krügen.
- 275 Schuhkappen und andere vorgearbeitete Schuhbestandtheile aus Lederpappe.
- 278 Baumwollwatte, nicht imprägnirt, in offener Packung, lose in Säcken, Ballen, Fässern, Schachteln, Packeten, mit oder ohne Etiquetten, sofern letztere den Inhalt nicht als Verbandmaterial bezeichnen.
- 291 Haarnetze aus Baumwolle.
- 304 Haarnetze aus Flachs, Hanf etc.
- 321 Haarnetze aus Seide, Halbseide etc.
- 336 Litzen, wollene.
- 338 Haarnetze aus Wolle, rein oder gemischt.
- 409 Blumen, künstliche, aus Parian, Biscuit etc.
- 412 Tachographen (Schriftenvervielfältigungsapparate).

Décisions sur l'application du tarif

prises par le département fédéral des péages en juillet 1886.

Numéro du tarif.

- 9 Sulfure de potassium (foie de soufre potassique); vin de myrtilles (matière colorante), en fûts.
- 9^a Lanoline, biffer « foie de soufre » dans les annotations III^e série (voir ci-dessus).
- 11^a Ouate de coton, imprégnée d'acide salicylique, phénique, etc., quel que soit l'emballage; ouate de coton emballée pour la vente en détail (en paquets, paquets étiquetés, boîtes, etc.) imprégnée ou non, lorsque l'étiquette désigne le contenu comme article de pansement ou que, d'après le mode d'emballage, on puisse lui supposer cette destination.
- 17 Phosphate de soude. Biffer dans les annotations (I^{re} série) « huile de vaseline » (voir au n° 186 ci-dessous).
- 18 Bromure de potassium; sodium (natrium).
- 62 Planches rainées, rabottées ou non; planches coupées de dimensions pour servir à une destination déterminée, parfois aussi assemblées pour offrir la largeur voulue.
- 63 Biffer la décision de mars 1886 « Planches pour caisses, coupées de longueur brutes », (voir au n° 62 ci-dessus).
- 119 Pyrite.
- 131^a Peintures à l'huile sur tôle, non encadrées.
- 139 Ouvrages en laiton, nickelés en tout ou en partie.
- 157 Biffer dans les annotations (I^{re} série) « pyrite » (voir au n° 119 ci-dessus).
- 186 Huile de vaseline.
- 256 Jus de baies, analogues aux sirops, non épaissis, additionnés de sucre ou d'alcool (sirop de capillaire, sirop au lait d'amandes, sirop de gomme, sirop de framboises, etc.) en fûts, bouteilles ou cruchons.
- 275 Contreforts et autres parties de chaussures, en carton-cuir, ébauchés.
- 278 Ouate de coton non imprégnée, simplement emballée en sacs, balles, tonneaux, boîtes, paquets, munis ou non d'étiquettes, pourvu que celles-ci ne désignent pas le contenu comme article de pansement.
- 291 Filets ou résilles, en coton.
- 304 Filets ou résilles, en lin, chanvre, etc.
- 321 Filets ou résilles en soie, mi-soie, etc.
- 336 Lacets en laine.
- 338 Filets ou résilles en laine pure ou mélangée.
- 409 Fleurs artificielles en parian, biscuits, etc.
- 412 Tachographes (appareils pour la reproduction de pièces écrites).

Extrait traduit du rapport du consul général suisse à Mexico, M. Albert Kienast, sur l'année 1885.

Importation de Suisse. Les marchandises d'origine suisse qui arrivent ici étant généralement déclarées en douane comme produits allemands, français, etc., il n'est pas possible de renseigner exactement sur le mouvement des échanges avec la Suisse. A juger de la demande et de la consommation des articles suisses, on doit admettre que l'importation en augmente d'année en année. Ce sont en première ligne les broderies mécaniques, les rubans de soie et de coton, les tissus élastiques, les cache-nez et mouchoirs de soie pure ou mélangée et de coton, la bijouterie, l'horlogerie, qui sont le plus demandés. Pour ce dernier article, la Suisse

maintient depuis des années sa suprématie sur le marché, quoique les prix aient subi une forte dépression ensuite de la concurrence américaine. Les articles suivants qui donnent lieu à un trafic qui n'est pas très important, il est vrai, mais qui est régulier, méritent aussi d'être cités: machines agricoles, fromage, liqueurs et soie à coudre. Des essais récents ont été faits en vue d'introduire des chapeaux de paille; mais en présence des prix beaucoup plus bas de l'article anglais, ils n'ont pas eu de résultat. L'énorme concurrence pour la vente de tous les articles d'importation augmente constamment; les prix sont très déprimés, aussi doit-on recommander à nos fabricants suisses d'établir des conditions plus avantageuses, afin de pouvoir concourir avec l'étranger. Sous la pression des circonstances difficiles avec lesquelles le commerce général a à lutter, les fabricants anglais et allemands sont devenus plus libéraux; ils se contentent, avec les maisons sûres, du plus petit bénéfice imaginable, accordent toutes les concessions possibles et font de longs crédits.

Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle.

Parte non ufficiale.

Avis aux émigrants. La chancellerie fédérale publie ce qui suit: Le consul général de l'Empire allemand à Tunis nous a fait savoir qu'en ce moment la marche des affaires et les conditions du travail sont très défavorables dans ce pays. Il doit donc sérieusement dissuader les personnes qui voudraient émigrer en Tunisie. Le nombre des Suisses qui, fréquemment munis de papiers de légitimation insuffisants, se rendent à Tunis pour y chercher du travail, a notablement augmenté l'année dernière.

Ausstellungen. Der vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins herausgegebene Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1885 enthält als Anhang einen am 30. April 1886 von Herrn F. Rieter-Bodmer gehaltenen Vortrag über die Ausstellungen. Der Vortrag hatte den Zweck, zu zeigen, welche Ausstellungen vom Standpunkte der Großindustrie berechtigt seien und wie sich die schweizerischen Industriellen zu denselben verhalten sollten.

Die von Herrn Rieter entwickelten Gedanken haben bereits die fast unbedingte Zustimmung der Presse gefunden; wir glauben auch, daß wenige Kenner der schweizerischen Industrie sich in Widerspruch mit Herrn Rieter setzen werden, sondern daß Praxis und Theorie auf seine Argumente hinweisen.

In der Hoffnung, zur Verwirklichung der Ideen des Herrn Rieter beizutragen, geben wir hiemit dem Haupttheil seines Vortrages Raum.

Nach einem Rückblick auf die bisherigen inländischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellungen, fährt Herr Rieter fort:

„Heute wird man wohl fragen müssen: Sind die kantonalen Ausstellungen vom Standpunkte des Großbetriebes betrachtet noch gerechtfertigt? Wenn das Klein- und die Landwirtschaft theilweise einen lokalen Charakter haben und ihren Verschleiß zumeist direkt an den Konsumenten bewerkstelligen, daher auch das Bedürfnis nach einer lokalen Schauungstellung sich bei ihnen geltend machen mag, so ist dies beim Großgewerbe nicht der Fall. Seit dem Bau der Eisenbahnen haben sich die Verkehrsverhältnisse bei uns dermaßen verschoben und ausgeklüht, daß die kantonalen Grenzen dieselben nicht mehr beeinflussen. Allerdings ist unsere Industrie durch die natürlichen Bedingungen an gewisse Gebiete gebunden, aber nirgends richtet sich dieselbe nach den Kantons Grenzen. Die Stickerie, die Spinnerie, die Weberei haben ihren kantonalen Charakter verloren, die Maschinenindustrie hat ihn nie besessen, kantonale Ausstellungen haben daher für diese Industrien keinen Sinn, keine Berechtigung. Ungleich nützlich und für Aussteller und Besucher lehrreicher wären z. B. Spezialausstellungen der gesamten schweizerischen Stickerie, unserer Seidenindustrie, unserer Uhrenindustrie oder unserer Strohwarenindustrie. Aber auch für kleinere Industrien erscheint eine Beschränkung des kantonalen Ausstellungswesens wünschenswerth, nicht allein wegen der direkt damit verbundenen Kosten, sondern auch weil es unthunlich ist, ohne besondere Leistungen vor das Publikum zu treten. Solche Leistungen lassen sich aber nur durch angestrengte Arbeit in größeren Zwischenräumen erreichen, ihre Schauungstellung dürfte daher zweckmäßiger für solche Momente verspart bleiben, welche eine besondere Kraftentfaltung nothwendig machen.“

Ich gestatte mir daher, Ihnen folgende Resolution zu unterbreiten:

Das kantonale Ausstellungswesen ist, abgesehen von den speziellen Interessen der Landwirtschaft und des Kleingewerbes, möglichst zu beschränken. Insbesondere kann dasselbe den Bedürfnissen des Großgewerbes und der Großindustrie nicht genügen. Die Leistungen der Einzelnen sowohl als des Bundes sind für größere Unternehmungen zu reserviren.

Anders verhält es sich mit den großen allgemeinen Landesausstellungen, bei welchen die ganze Nation zusammentritt in friedlichem Wettkampf, um Probe anzulegen von ihren Leistungen und an die Kaufkraft des gesamten Heimatlandes ihren patriotischen Appell zu erlassen.

Der Berichtstatter zum Bericht über die zweite schweizerische Landesausstellung im Jahre 1848 äußerte sich folgendermaßen:

„Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die nationalen Industrie- und Gewerbeausstellungen ganz besonders geeignet sind, ein allgemeines Bild des Gewerbetriebes eines Landes und der Fortschritte desselben zu geben, und daß daraus manche Vortheile sowohl für den Gewerbetreibenden und Industriellen als für das übrige Publikum erwachsen und dem denkenden Staatsmann oft wichtigere Fingerzeige zu geben als die genaueste papierene Statistik. Aber diese Zwecke werden nur unvollkommen erreicht, wenn solche Ausstellungen so zu sagen planlos, ohne Zusammenhang und in weit ausstehenden Perioden angeordnet werden und wenn über dieselben keine sachverständige Kontrolle geführt wird. Vielmehr wird der Zweck solcher Ausstellungen erst dann annähernd vollständig erreicht, wenn dieselben in bestimmten Perioden nach einem bestimmten Plan wiederholt werden, wodurch einzig die Möglichkeit geboten ist, daß eine Ausstellung die andere in älteren und neueren Gewerbezweigen ergänzen kann.“

Diese wohl erwogenen Grundsätze, welche seither bei uns theilweise vergessen wurden, erhielten durch die Ausstellung von 1883 neue Lebenskraft. Und wenn wir bedenken, daß seit Jahren die gewerblichen Verhältnisse unseres Landes sich successive verschlechtert haben, daß beinahe unüberwindliche Zollschranken unseren Export immer mehr beengen, erscheint nichts natürlicher, als daß wir uns bestreben, wenigstens den Absatz nach Innen zu entwickeln. Manches Schöß, welches uns früher zu schwach erschien, wird heute sorgfältig gepflegt. Aber nicht allein diese Erkenntniß ruft den nationalen Ausstellungen. Es ist auch die Hebung des Selbstbewußtseins, welche dieselben fruchtbringend gestaltet, des Selbstvertrauens, dessen wir im Kampfe um die Existenz so sehr bedürfen, der Selbsterkenntniß, ohne welche kein Fortschritt möglich ist; sie alle rechtfertigen dieses Werk der Arbeit.

Es wäre aber ein Irrthum, zu glauben, daß die nationalen Ausstellungen nur den inländischen Absatz fördern. Es ist im Gegentheil durch die Ausstellung von 1883 erwiesen, daß die ausländischen Käufer unsere Nationalausstellungen als eine bequeme Gelegenheit betrachten, die übersichtliche Zusammenstellung unserer Erzeugnisse zu ihrer Auswahl zu benutzen, neue Quellen aufzusuchen und durch Vergleichung ihre Kenntnisse unserer Produktionsverhältnisse zu vermehren. Gewiß kann durch die Allen zugängliche Ausstellung die momentane Ueberlegenheit eines Einzelnen beeinträchtigt werden, aber das Gesamtinteresse wird durch die Vereinigung aller Branchen gefördert, und durch die Fortschritte der gesamten Industrie wird auch der Einzelne wieder vorwärts getrieben. Wir unterschreiben daher die Worte, welche Herr Bundesrath Droz in seiner Eröffnungsrede zur letzten Landesausstellung aussprach: „Notre exposition est la négation même de l'égoïsme industriel.“

Die nationalen Ausstellungen bieten aber noch den besonderen Vortheil, daß sie nicht nur allen Ausstellern, kleinen und großen, leichter zugänglich sind als z. B. internationale Ausstellungen, sondern auch die Entfaltung unserer ganzen Kraft relativ

leicht machen. Unbeeinträchtigt durch fremde Konkurrenz nimmt die Ausstellung der heimischen Produkte das ausschließliche Interesse der Besucher in Anspruch. Bei internationalen Ausstellungen sind wir nur ein bescheidener Theil des Ganzen; ein Zufall, eine unzweckmäßige Gruppierung kann unsere Stellung gefährden. Die harmonische Wirkung des Ganzen ist jedoch Anschlag gebend, denn durch sie wird der Besucher weggeführt.

Wenn aber ein unmaßiger Gebrauch von Reizmitteln für den Einzelnen schädlich ist, so gilt dies auch mit Bezug auf das öffentliche Leben. Das Mittel der Ausstellungen soll daher nur angewendet werden, wenn die Fortschritte der Industrie ein intensives Bedürfnis nach solchen Schauausstellungen wach rufen und wenn aus einer öffentlichen Vereinigung aller Kräfte ein durchschlagender Erfolg zu erwarten ist. Ueberdies haben die nationalen Ausstellungen in neuester Zeit solche Dimensionen angenommen, dass sie ohne kräftige Mitwirkung des Staates nicht durchgeführt werden können. Es scheint aber unzulässig, die Hilfsmittel des Staates zu häufig für den gleichen Zweck in Anspruch zu nehmen.

Von diesen Erwägungen ausgehend, gelange ich zu folgendem Antrag:

Die nationalen Ausstellungen, das ganze Gebiet unserer euterländischen Thätigkeit umfassend, sind gerechtfertigt, weil sie das nationale Bewußtsein heben, die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf unsere Industrie lenken, den Fortschritt im friedlichem Wettkampfe fördern. Diese Ausstellungen haben einen besonderen Werth, wenn sie planmäßig organisiert werden und in regelmäßigen Intervallen stattfinden. Diese Intervalle sind jedoch so anzulegen, daß von einer Ausstellung zur andern wesentliche Fortschritte möglich sind. Wir erachten als kürzestes zulässiges Intervall einen Zeitraum von 10 Jahren.

Zu den inländischen Spezialausstellungen übergehend, wie wir eine solche z. B. 1881 in Neuchâtel für Uhren gehabt haben, ist vor allem zu erwähnen, daß dieselben naturgemäß in einen viel engeren Rahmen fallen als die allgemeinen Ausstellungen, daher auch mit bescheidenen Mitteln und in kürzerer Zeit ausgeführt werden können. Solche Ausstellungen können von unverkennbarem Werth sein, wenn rasche, epochenmachende Fortschritte, sowie die besondere Leistungsfähigkeit eines einzelnen Industriezweiges zum Durchbruch gelangen. Wichtige technische Verbesserungen oder Erfindungen können das Bedürfnis nach einer solchen Ausstellung so zu sagen von heute auf morgen erwecken. Es lassen sich daher auch zum Voraus für dieselben keine Normen aufstellen, ihre Verwirklichung wird vielmehr ganz der Privatinitiative anheimgestellt werden müssen. Die Behörden werden zu prüfen haben, ob solche Ausstellungen einem positiven innern Bedürfnis entsprechen, oder ob sie etwa nur als Vorwand vorgeschoben werden, um lokalen Interessen zu dienen; darnach werden auch die Beiträge aus der öffentlichen Kasse zu bemessen sein. Es liegt im Interesse der beteiligten Industrien, dafür zu sorgen, daß solche Ausstellungen auf realer Basis begründet bleiben und nicht zu rein spekulativen Zwecken mißbraucht werden.

Ich beantrage Ihnen daher folgenden Beschluß:

Die Veranstaltung inländischer Spezialausstellungen ist der Initiative der interessirten Gruppen anheimzustellen.

Eine weise Beschränkung der inländischen Spezialausstellungen erscheint indessen um so angemessener, weil die internationalen Spezialausstellungen immer mehr in den Vordergrund treten, und voraussichtlich berufen sind, in den nächsten Decennien eine hervorragende Rolle zu spielen. Dieselben haben den unbedingten Vorzug, daß sie die Leistungsfähigkeit einer einzelnen Industriegruppe in ihrer vollen Einheit, unbeeinträchtigt durch andere, für das Auge vielleicht anziehendere Ausstellungsprodukte zur Geltung gelangen lassen. Wenn dieselben offiziell organisiert und in strenger Form durchgeführt werden, wenn sie in einem bedeutenden Verkehrszentrum stattfinden, welches geeignet ist, eine große Zahl von Besuchern anzuziehen, dann werden auch einzelne unserer Industriezweige diesen Ausstellungen nicht fern bleiben können und der Bund wird ihnen seine Unterstützung in gleicher Weise verleißen müssen, wie er sie den Theilnehmern an internationalen Weltausstellungen zukommen läßt.

Noch genauer als bei unsern inländischen Unternehmungen werden bei diesen Ausstellungen allerdings zu untersuchen sein, ihre Grundlage, ihre Qualität, das Verhältnis der Unternehmung zu den Ausstellern und die Befähigung derselben, die Garantien eines Erfolges für die Beteiligten zu bieten. Die Waarde unserer Industrie, die Kosten, welche mit der Beschickung ausländischer Ausstellungen verbunden sind, machen es zur Pflicht unserer Behörden, darüber zu wachen, daß unsere Industrien nicht mißbraucht werden, um den spekulativen Interessen einzelner Unternehmer oder einzelner Korporationen zu dienen. Insbesondere ist vor solchen Ausstellungen zu warnen, welche kein bestimmtes Gezißge haben, bei welchen man nicht weiß, wer Koch oder Kellerer ist, ob sie in den Händen eines Spekulanten, einer städtischen Behörde oder des Staates ruhen. Es wird unsern Behörden nicht schwer fallen, sich über das Wesen solcher Ausstellungen zu informieren und unsern Industriellen praktische Winke zu erteilen. Von vornherein verdächtig erscheinen diejenigen Ausstellungen, welche unter dem Titel einer Spezialausstellung in's Leben gerufen und dann aus Mangel an Zuspruch zu allgemeinen Ausstellungen erweitert werden. Solche Ausstellungen, welche gewöhnlich anrsten und nichts zu bieten vermögen als einen Mischemelch von allen möglichen Erzeugnissen, dienen weder dem Aussteller noch dem Besucher. Man weiß nicht, wer sie besichtigt und weiß nicht, wer sie besucht. Man weiß nicht, soll man alle seine Kraft aufwenden um schön auszustellen, oder soll man nur einige Gegenstände hinschicken, um zu zeigen, daß man existirt, oder soll man gar nicht ausstellen. Das Eine kann so verkehrt sein wie das Andere.

Ich bringe daher folgende Resolution in Vorschlag:

Internationale Spezialausstellungen sind vor Allem auf ihren inneren Werth zu prüfen. Es scheint rathsam, daß unsere Industrie sich nur an solchen Spezialausstellungen betheiltigt, welche, offiziell organisiert, mehr unter dem Schutze der betreffenden Landesbehörden stehen und welche die nötige Gewähr bieten, daß die zur Ausstellung bestimmten Spezialitäten in würdiger Weise zum Ausdruck gelangen. Werden solche Ausstellungen zu allgemeinen Ausstellungen erweitert, so ist die Beschickung dieser allgemeinen Gruppen nicht zu empfehlen.

Unsere größte Kraftanstrengung ist indessen für die internationalen Weltausstellungen zu reserviren, bei welchen ja auch die Spezialitäten in der Regel zum Ausdruck gelangen. Wir werden den allgemeinen, großen Weltausstellungen nicht ganz fern bleiben können, jedoch sind folgende Gesichtspunkte in beschränkendem Sinne in sorgfältige Erwägung zu ziehen:

1) Wenn diese Ausstellungen sich zu rasch folgen, wird es uns nicht möglich sein, jedesmal tüchtige neue Leistungen aufzuweisen. Wir werden aber unser Bestreben stets dahin richten müssen, gut auszustellen. Es ist auch notwendig, daß die ausstellenden Gruppen mit zahlreicher Vertretung erscheinen, d. h. eine möglichst große Zahl ihrer besten Kräfte in's Feld führen. Nur einer solchen Vereinigung wird es gelingen, eine gute Gesamtwirkung zu erzielen und dadurch sich selbst und der gesamten heimischen Industrie zu nützen. Das planlose Auftreten Einzelner ist ebenso unbefriedigend für die Betreffenden als schädlich für eine ganze Branche, weil der Besucher sein Urtheil von dem Einzelnen auf die Industrie eines ganzen Landes überträgt. Wir werden daher gut thun, uns nur an Weltausstellungen ersten Ranges zu betheiligen, dann aber gesammelt und mit ganzer Kraft vorzugehen.

2) Werden wir zu erwägen haben: Ist das Land, in welchem ausgestellt wird, ein Konsumtionsgebiet unserer Industrien? Wenn nicht, wenn die Zölle unsern Verkehr mit diesem Lande unmöglich machen oder über die Maßen erschweren, dann hat das Ausstellen daselbst für uns keinen Zweck. Im Gegentheil würde uns die Entfaltung unserer Produkte in die Gefahr führen, den Vernichtungsprozess gegen uns zu beschleunigen. Ein Land, welches konsequent schutzzöllnerische Tendenzen verfolgt, dessen Handelspolitik darin gipfelt, auf Kosten der Konsumenten die ausländischen Waaren zu verdrängen, wird uns mit einer internationalen Ausstellung nicht reizen können. Gestatten dagegen die Zollverhältnisse einen unsern Produktionsbedingungen entsprechenden Verkehr mit diesem Lande, dann werden wir unsere Theilnahme an der Ausstellung nicht versagen. Selbstverständlich ist zu berücksichtigen, daß diejenige Nation, welche die Ausstellung organisiert, dieselbe auch in hervorragender Weise besichtigen und von dem Bestreben geleitet sein wird, den eigenen Industrien eine dominierende Stellung zu verschaffen. Wir werden daher, wenn wir ausstellen, unser Verhältnis zu den Konkurrenzindustrien des betreffenden Landes sorgfältig zu prüfen haben, um wohl gerüstet auf dem Kampfplatze zu erscheinen.

Der Beginn der Weltausstellungen fällt in eine Periode, während welcher die Ideen des Freihandels sich Bahn brachen und die erste Weltausstellung fand im Jahre 1851 mit Recht in London, der damaligen Metropole des Freihandels, statt.

Herr Feer-Herzog, der schweizerische Generalkommissär für die internationale Ausstellung in Paris 1867, bemerkte in seinem Berichte: „Die Grundsätze des Freihandels, welchen die Schweiz lange Zeit als ideales Vorbild gedient hat, finden einen mächtigen Träger in den internationalen Ausstellungen, wo alle Völker ihre Produktionskräfte und Leistungen messen. War doch diejenige von 1851 von dem ersten Handels-

staate wesentlich dazu veranstaltet, um der neuen und liberalen Handelspolitik Englands und der Welt Bahn zu brechen und haben die späteren von 1855 und 1862 gewiß mächtig dazu beigetragen, die Handelsverträge zu fördern, die wir als ein Übergangsstadium zu einem naturgemäßen und gerechten Zustande betrachten müssen. Die Schweiz nimmt eine zu eminente Stellung im internationalen Handel ein, als daß sie ihre Aufgabe verkennen dürfte, die ihr durch diese Stellung angewiesen ist. Diese Aufgabe liegt darin, zu zeigen, was sie ungeachtet ihrer Isolirtheit und Kleinheit innerhalb der Manthssysteme aller übrigen Staaten durch ihre eigene Tüchtigkeit im Gebiete der Produktion geworden und damit dem Geiste der Abschließung oder des Schutzes, überhaupt jeder engen Auffassung internationaler Beziehungen entgegenzutreten.“

So äußerte sich der schweizerische Generalkommissär im Jahre 1867. Seither sind die damals im Schwinden begriffenen Zollschranken wieder stärker und höher geworden und man ist berechtigt zu fragen: Haben die internationalen Ausstellungen noch ihre frühere Bedeutung, ihren innern Werth, nachdem das Prinzip, auf welchem sie aufgebaut wurden, das Prinzip des Freihandels, gestürzt worden ist?

Wenn die Vortheile, die uns früher durch die Weltausstellungen geboten wurden, theilweise dahingefallen sind, so sind andererseits die Nachteile, welche sie unter Umständen in ihrem Schooße bergen, nicht zu verkennen. Die Industriellen der Schutzstaaten werden die ihnen gebotene bequeme Gelegenheit benutzen, um den Ausländern dasjenige abzulassen, was ihnen noch fehlt. Insbesondere kann aber die Schlagfertigkeit der Industrien desjenige Staates, welcher die Ausstellung organisiert, für uns gefährlich werden. Wenn die Gefahr nahe liegt, daß dieselben uns durch ihren Glanz oder ihre Leistungsfähigkeit verdunkeln, dann werden wir besser thun, dem Schauplatz fern zu bleiben. Die Opfer, welche für die Beschickung der internationalen Ausstellungen gebracht werden müssen, sind so bedeutend, daß man wohl abwägen darf, welchen Gegenwerth wir dafür erhalten. Für die acht internationalen Weltausstellungen, welche seit 1851 stattgefunden haben, leistete der Bund einen Beitrag von Fr. 1'600,000. Ungleich größer sind aber die Opfer der Kantone, der Aussteller und der Besucher. Herr Ed. Guyer berechnet, daß allein die Pariser Ausstellung von 1878 uns auf zirka Fr. 2'500,000 zu stehen kam.

3) Wir werden daher die Pflicht haben, zu untersuchen, ob unsere innere Kraft ausreicht, um den Industrien des Ausstellungsgebietes die Spitze zu bieten. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß viele Aussteller in Philadelphia 1876 Fiasko gemacht haben, weil sie die Bedeutung der amerikanischen Industrie unterschätzten. Es wird dies auch von dem schweizerischen Generalkommissär, Herrn H. Rieter und von Herrn E. Guyer offen zugegeben. Eine arge Ernüchterung folgte für Viele der gehegten Illusion, durch das Mittel der Ausstellung ihren Absatz nach den Vereinigten Staaten zu vergrößern. Nicht allein hatten die amerikanischen Industriellen in der vorangegangenen Periode große Fortschritte gemacht, sie hatten auch strategisch klug operirt, indem sie dieselben geheim hielten, um bei Anlaß der Ausstellung mit einem Schlage die europäische Konkurrenz zu vernichten und die amerikanische Kundschaft gewaltsam anzuziehen.

Der Bericht des Herrn E. Favre-Perret, schweizerisches Mitglied der internationalen Jury für die Uhrenindustrie, ist in dieser Beziehung charakteristisch.

„L'exposition de Philadelphie — so äußerte sich derselbe — présente pour nous un fait particulier, qui mérite d'être signalé, c'est celui que, pour la première fois, nous nous trouvons en présence des fabricants américains d'horlogerie; en effet, ni à Vienne, ni à Paris, non plus qu'à Londres, ils ne s'étaient présentés avec les produits de leur fabrication; ici par contre ils ont déployé toute leur énergie, leur savoir faire et employé tous les moyens possibles pour chercher à frapper les yeux et l'esprit des visiteurs. Tout a été mis en œuvre: non seulement une exposition colossale, mais encore une réclame énorme et des publications sans nombre, répandues à profusion, puis, et surtout ce qui touchait plus particulièrement chaque visiteur, c'est le fait que, profitant de l'ouverture de l'exposition, toutes les compagnies américaines s'entendirent pour faire subir à leurs produits une réduction de prix de 40 à 50%; en fallait-il davantage pour réussir à éclipser et rejeter à l'arrière-plan leurs compétiteurs européens?“

Bedarf dieser Bericht noch eines Kommentars? Selbst ein fanatischer Anhänger des Ausstellungswezens wird zugeben müssen, daß dasselbe nicht gefahrlos ist. Es dürfte daher das vorangehende Studium der einschlägigen Produktionsverhältnisse als eine besondere Aufgabe unserer Behörden, unserer Handels- und Industrievereine, unserer Fachmänner und Industriellen zu bezeichnen sein, ehe wir uns zur Beschickung der internationalen Ausstellungen entschließen. Es wird sich ergeben, daß wir in gewissen Fällen besser thun werden, fern zu bleiben, und uns darauf zu beschränken, als stille Beobachter unsere Kenntnisse zu bereichern, um dieselben sodann ohne äußere Schaustellung durch die tausendfachen Kanäle des kaufmännischen und technischen savoir faire nutzbringend zu verwerthen. Der Staat wird in solchen Fällen seine Aufgabe darin erblicken, durch Subventionen an Sachverständige, Lehrer von Gewerbe- und Kunstgewerbeschulen, Chemiker, Mechaniker, Zeichner, Fischer etc. den Besuch der Ausstellungen zu erleichtern und das erhaltliche Material dem gesammten Vaterlande zugänglich zu machen.

Die prinzipielle Berechtigung oder Bedeutung der Weltausstellungen soll durch vorstehende Erörterungen nicht bestritten werden, eine Aenderung in dem System der europäischen Handelspolitik würde denselben ihren ursprünglichen Werth sofort wieder verleihen. Einstweilen werden je nach dem gewählten Ausstellungsgebiete die skizzirten Bedenken mehr oder weniger zu berücksichtigen sein. Folgende Resolution wird daher zur Annahme empfohlen:

In Anbetracht, daß die internationalen Weltausstellungen nach ihrem ursprünglichen Wesen als eine Manifestation zu Gunsten des Freihandels zu betrachten sind und in diesem Sinne beherrschend und befruchtend wirken können, in Anbetracht auch, daß eine Erweiterung unserer kommerziellen Beziehungen durch dieselben erreicht werden kann, erscheint die Theilnahme der schweizerischen Industriellen an diesen Ausstellungen empfehlenswerth: a. wenn dieselben ersten Ranges sind; b. wenn sie in Intervallen stattfinden, welche genügen, um wesentliche Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie zur Reife zu bringen; c. wenn die Förderung der internationalen Handelsbeziehungen durch dieselben sich erwarten läßt; d. wenn die Nation, welche die Ausstellung veranstaltet, dem Abschluß von liberalen Handelsverträgen zugänglich ist; e. wenn der Ausstellungsplan und die Centralleitung unter staatlicher Kontrolle stehen und der Schweiz eine ihrer industriellen Bedeutung entsprechende Stellung eingeräumt wird.

Die nächste internationale Ausstellung, welche an uns treten wird, ist die in Organisation begriffene Weltausstellung in Paris 1889. Es läßt sich voraussehen, daß wegen der historischen Bedeutung dieser Ausstellung das monarchische Prinzip eine Reihe europäischer Staaten von der Betheiligung an derselben abhalten wird. Die Ideen, durch welche sich dieselben leiten lassen, sind für uns nicht bestimmend. Abgesehen davon, daß wir der Schwesterrepublik gerne die Hand reichen werden, fallen für uns vorwiegend handelspolitische Erwägungen in Betracht.

Wenn nun auch der Handelsvertrag vom 1. Februar 1882 von uns mit Opfern erkaufte wurde, wenn auch die meisten Positionen des französischen Tarifs eine Zoll-erhöhung gegen früher aufweisen, läßt sich doch nicht bestreiten, daß, so weit die mächtig einwirkenden schutzzöllnerischen Bestrebungen im eigenen Lande dies noch zuließen, die französische Regierung bei Anlaß der Unterhandlungen den guten Willen zeigte, den beidseitigen Interessen gerecht zu werden, geleitet von dem natürlichen Bestreben, die beiden Theilen ersprießlichen Verkehrsbeziehungen zu unterhalten. Gewiß dürfte eine internationale Weltausstellung in Paris geeignet sein, dem französischen Volke die Bedeutung des internationalen Waarenverkehrs neuerdings zu vergegenwärtigen, die Lust an demselben zu erwecken, die Vortheile einer unbeschränkten Aus- wahl zum Bewußtsein zu bringen.

Die Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Frankreich werden voraussichtlich bald nach Schluß der Ausstellung beginnen. Schon jetzt dürfte auf dieses wichtige Moment hingewiesen werden, und wenn wir unsere Bereitwilligkeit manifestiren, an der Ausstellung von 1889 Theil zu nehmen, wird auch der Zusatz g. statet sein, daß wir dies thun in Erwartung einer günstigen Erneuerung des Handelsvertrages. Nicht allein sind durch den gegenwärtigen Vertrag einzelne Industrien, wie z. B. die Feinweberei, von dem französischen Markt ausgeschlossen, der stete Rückgang aller Waarenwerthe hat das Verhältnis der neu eingeführten spezifischen Zölle zum wirklichen Waarenwerthe dermaßen verschoben, daß die heute zu entrichtenden Zölle das ursprünglich angenommene Verhältnis weit überschreiten.

Eine Weltausstellung ohne die reale Absicht, die internationalen Beziehungen zu erhalten, wäre aber eine Farce, ein Irrlicht, und Frankreich wird uns nicht zu sich einladen ohne die ernste Absicht, unsern Handelsbeziehungen einen neuen Impuls zu verleihen.

Aber abgesehen davon kommen in Betracht die Bedeutung der Stadt Paris als Welthandelsplatz und die voraussichtliche Frequenz der projektierten Ausstellung. Insbesondere werden die Bewohner der französischen Provinzen in Schaaren nach der Hauptstadt strömen. Diese aber sind es gerade, mit welchen wir die angenehmsten Handelsbeziehungen unterhalten. Die französischen Fabrikanten und Großisten verkönnen